(Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 3 Dienstag, den 5. Januar **1897.**

Rundschau.

Nach zweifesttagsreichen Wochen ist endlich die Menschheit wieder in das regelrechte Arbeitsleben hineingekommen, das gewaltige Schwungrad der Arbeit wirkt jetzt wieder mit vollem Dampf, und sausen und surren wird es nun eine lange Reihe von Wochen hindurch ohne größere Unterbrechungen. Bei dem Uebertritt vom alten in das neue Jahr hat der Himmel gerade kein übermäßig freundliches Gesicht gemacht, unter grauen Wolken ging es aus 1896 hinaus, unter grauem Himmel in 1897 hinein, es blieb so, wie es im vergangenen Jahre zu einem guten Theil gewesen ist. Aber wir, wollen das grämliche Gesicht des Himmels nicht zu hoch anschlagen wenn, wie es heute der Fall ist, die Arbeitsfreudigkeit sich kräftig regt, dann kann schon manches überwunden werden. In unserem Reichstage wird das neue Jahr vor Allem zunächst die Entscheidung über die wichtigsten Vorlagen der ganzen Session bringen, über die neue Marine-Vorlage und über die Reform des Militär-Strapfprozesses.

Zur würdigen Feier der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I, die am 22. März im ganzen Lande begangen und in der Reichshauptstadt durch die Enthüllung des Nationaldenkmals für den großen Kaiser eine besondere Weihe erhalten wird, sind bereits die umfassendsten Vorbereitungen im Gange, an denen sich der regierende Kaiser in pietätvollster und hervorragender Weise betheiligt. In einem schwungvollen Leitarktikel beleuchtet die „Nordd. Allg. Ztg." das Jubeljahr des 100. Geburtstages des hochseligen Kaisers und führt das Bild des hohen Vollendeten mit markanten Strichen vor das geistige Auge des Lesers. Rufen wir uns — so schreibt das Regierungsblatt — das Bild des Königs vor Augen, wie die Erinnerung es in lebensvollen Zügen bewahrt hat, so leuchten aus diesem Antlitz voll Hoheit und Milde vor allem drei charakteristische Eigenschaften entgegen: eine Schärfe des Blickes für das Thatsächliche, wie sie unter den Vorfahren des Herrschers sich nur bei Friedrich dem Großen wiederfindet, eine Besonnenheit des Denkens, die nur mit dem Ausdruck „Genialität der Besonnenheit" zutreffend charakterisirt werden kann, und ein treues Beharren im Dienste der Pflicht, das nirgends übertroffen ist. — Unter der Führung König Wilhelms I., so heißt es zum Schluß, vollzog sich im Herzen Europas eine gewaltige staatliche Umwälzung, die der Entfesselung volksthümlicher Leidenschaft nicht entrathen konnte; aber das monarchische Prinzip und die Staatsgewalt sind durch den Sturm nicht erschüttert worden, neu gekräftigt ist die Monarchie daraus hervorgegangen. Diese Thatsache hat nicht ihres Gleichen in der Geschichte. Sie ist das große Vermächtniß, das Wilhelm I. dem preußischen Volke und der deutschen Nation hinterlassen hat. Dem heutigen Geschlechte aber möchten wir an jedem Tage des herangebrochenen Jubiläumsjahres in ehrfurchtsvoller Erinnerung an den großen Kaiser und an die mit dem Antritt des Erbes verbundene Pflicht zurufen: „Erwirb es, um es zu besitzen."

Gegen die zweijährige Dienstzeit spricht sich das „Mil. Wochenblatt" aus, indem es hervorhebt, daß die Durchführung derselben allen Vorgesetzten die kaum zu bewältigende Aufgabe auferlege, in zwei Jahren dasselbe zu leisten wie früher in 3 Dienstjahren. Die Masse der Abkommandirten erschwere überdies die Ausbildung des zweiten Jahres in früher nie gekannter Weise, wobei sich zudem noch die nothwendigen Anforderungen an erhöhte Leistungen der Vorgesetzten und Mannschaften fortwährend steigerten. — Seitdem amtlicherseits, und zwar vom damaligen Kriegsminister Bronsart von Schellendorff im Reichstage mitgetheilt worden ist, daß die Auslassungen des „Milit. Wochenbl." ausschließlich privaten Charakters seien, liegt kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß man etwa an leitender Stelle bereits mit dem Plane umgeht, auf die dreijährige Dienstzeit zurückzugreifen. Und dieser Anlaß liegt umso weniger vor, als bei der Reichstagsverhandlung über die Umwandlung der vierten Bataillone derselbe Herr von Bronsart die Erklärung abgegeben hat, daß sich die zweijährige Dienstzeit soweit bewährt habe, als es sich beurtheilen lasse, bevor man die Leistungen von Reservisten gesehen, die nach der Verkürzung der Dienstzeit ausgebildet worden seien.

Die Berliner Produktenbörse wird im neuen Jahre in der That nicht besucht; entsprechend ihrem noch im alten Jahre gefaßten Entschlusse haben die bisherigen Mitglieder derselben eine freie Vereinigung gebildet und erledigen dort ihre Handelsgeschäfte. Die landwirthschaftlichen und die Vertreter der Müllerei in dem Börsenvorstand sind bereits ernannt, an ein einheitliches Arbeiten ist vor der Hand aber noch nicht zu denken. Trügen jedoch nicht alle Erwartungen, so wird es nicht lange dauern, bis einer nach dem andern der gekränkten Herren von der Produktenbörse im alten Heim zur gewohnten Thätigkeit wieder erscheint. Bei einigermaßen gutem Willen wird man auch dann nach der neuen Ordnung der Dinge seine Geschäfte erledigen können; wenn aber einige unlautere Elemente dem Getreidehandel dauernd ferngehalten werden sollten, so hat es sicherlich nichts Bedauerliches für sich. Der Börsenkommissar, Herr Geh. Rath Hemptenmacher hat sich am ersten Geschäftstage des neuen Jahres in der Börse eingefunden und seine Funktionen übernommen.

Im Hamburger Streikstand ist keine wesentliche Veränderung bemerkbar. Die Streikführer erklären, daß sie bereits für drei Wochen Streikgelder besitzen, und muntern die Theilnehmer auf, auszuharren. Andererseits sind die Arbeitgeber zum Nachgeben nicht bereit, obgleich sie die enorme Schädigung des Handels anerkennen. — Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Hinrichsen-Hamburg bemerkte, es müsse Sorge getragen werden, in Hamburg Einrichtungen zu treffen, woselbst beide Parteien nöthigenfalls ihre Beschwerden anbringen können, damit ähnliche Schädigungen in Zukunft vermieden würden.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, gilt es dort als ausgemacht, daß der Besuch des Hafens durch den Erbprinzen von Meiningen den Zweck verfolgt, den Kaiser über die Lage zu orientieren. In Hamburger Blättern wird ein augenscheinlich von Kaufmannskreisen ausgehender Aufruf veröffentlicht, der die am Hafen seit Jahren bestehenden Mißstände hervorhebt, deren Abschaffung nothwendig sei. Der Aufruf betont weiter, eine Demüthigung der Arbeiter sei zu vermeiden und schlägt, um Letzteren die Wiederaufnahme der Arbeit zu ermöglichen, die Aufstellung eines Kontraktentwurfs vor mit dreimonatiger Kündigung und strengen Bestimmungen gegen Kontraktbruch. Die Arbeitgeber sollen berechtigt sein, die engagirten Arbeiter in beliebigen Arbeitsstellen zu verwenden. Von beiden Parteien wird dieser Vorschlag zur Erwägung empfohlen. In Folge großen Andrangs von Arbeitern mußte Sonnabend ein neues Quartierschiff gechartert werden. Eine große Anzahl von Arbeitern einer Kohlenfirma wurde von Streikenden gezwungen abzureisen.

Drei Dokumente betr. die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland in Sachen der Zollschwierigkeiten wurden bekanntlich vor Kurzem aus dem ungarischen Ackerbauministerium gestohlen und im „Magyar Orszag" veröffentlicht. Jetzt wird aus Pest berichtet: der ehemalige Schreiber des Ackerbauministeriums, Batschel und der Redakteur Ladislaus Inezedy standen heute vor dem Schwurgerichte, um sich wegen dreier entwendeten und im „Magyar Orszag" publizirten diplomatischen Aktenstücke zu verantworten. Batschel wurde zu sieben Monaten Kerkers, Inezedy zu drei Monaten Gefängniß und 400 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar.

Der Kaiser empfing Sonnabend Vormittag im Neuen Palais den Generalstabschef Grafen Schlieffen zum Vortrage

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Haben Sie eine Ahnung, wo Mathies sein kann? Ich möchte ihn gleich selbst verhaften."

„Er könnte, wenn nicht im Gesindezimmer, nur noch in den Ställen sein; obgleich ich nicht weiß, was er dort noch zu suchen hat."

„Aber auf jeden Fall ist er noch hier?"

„Einer der Portiers müßte denn gesehen haben, daß er fort ging."

„Ich werde diese sogleich danach befragen."

Damit eilte der Commissar wieder die Treppe hinab, und Etwold kehrte in sein Bureau zurück.

Plötzlich ertönte lautes Geschrei vom Hofe her. Durch den wieder stark verdichteten Nebel sahen die Herzueilenden den rothen Mathies im Kampf mit Williams, dem neuen Kutscher.

„Zu Hilfe!" schrie dieser. „Zu Hilfe! Die Pferde sterben! Er hat die Pferde vergiftet!"

Der Commissar ließ einen schrillen Pfiff ertönen, und zugleich mit den Leuten vom Hauspersonal liefen sämmtliche Beamten herzu, um den rothen Mathies zu fassen.

Sie sahen aber nur, wie dieser nacheinander Williams und den Commissar zu Boden schlug und dann nach der Papiermühle zu rannte.

Man vermuthete, daß er sich in dem weitläufigen Gebäude verstecken wolle und rief das an die Fenster geeilte Fabrikpersonal um Beistand an.

Mathies änderte plötzlich seine Richtung und lief gegen den Kanal.

Am Fuße einer zum Wasser hinabführenden Treppe schaukelte sich dort ein Boot, welches nur leicht befestigt war.

In dieses sprang jetzt Mathies mit dem Gedanken es loszubinden und sich aufs Wasser zu retten.

Aber der Commissar hatte nur einen Stoß vor die Brust bekommen; er folgte dem Fliehenden auf dem Fuße.

Anstatt sich nun ins Wasser zu stürzen und den Kanal zu durchschwimmen, ergriff Mathies den Bootshaken und führte damit einen so wuchtigen Hieb gegen den Commissar, daß dieser bewußtlos auf den Stufen niedersank.

Ein nachfolgender Fabrikarbeiter vermochte ihn nur aufzufangen und festzuhalten, um ihn vor einem Sturz ins Wasser zu bewahren. Damit war aber die sehr schmale Treppe vollständig versperrt.

Während man nun den Commissar herauftrug fand Mathies Zeit das Boot frei zu machen. Ruder lagen darin; er brauchte nur zuzugreifen.

Ein kräftiger Stoß, und es flog in den Kanal hinaus.

Gleichzeitig langten die Verfolger am Fuße der Treppe an.

Sie riefen nach einem anderen Boot, aber es war kein solches zur Stelle.

Ihr Wuthgeschrei wurde übertönt von dem Hohnlachen des rothen Matthies, welcher mit einigen kräftigen Strichen im Nebel verschwand.

„Lauft einige den Kanal entlang!" rief Soltmann. Und sich an einen Polizisten wendend, sagte er: „Walther, übernehmen Sie die Führung. Es wird sich auf beiden Seiten viel Volk versammeln, so daß er uns nicht entgehen kann."

Der Beamte lief davon, gefolgt von einer kleinen Schaar von Arbeitern. Alle Anderen gingen wieder zum Hof hinauf.

Man trug den Commissar in die Gesindestube, wohin auch Williams gebracht wurde. Letzterer war von Mathies mit einem Steigbügel schwer verwundet worden.

Aufs Neue mußte ärztliche Hilfe requirirt werden, aber nicht nur für die beiden Verwundeten. Auch nach einem Thierarzt mußte geschickt werden.

Es war, wie Williams es gesagt hatte; die vier prächtigsten Trakehner, der Stolz und die Augenweide des Commerzienraths und ihm als Lieblinge seiner verstorbenen Gattin besonders theuer, litten in einer schrecklichen Weise; eines der sehr werthvollen Thiere war bereits verendet. Sie waren wirklich vergiftet worden.

Man fragte sich, wo Matthias das Gift herbekommen haben könne, und darüber gab es nur eine Stimme. In der am Wasser gelegenen Papiermühle und auch in den daran stoßenden Speichern gab es sehr viele Ratten, und behufs deren Massenvertilgung wurde Rattengift in großen Quantitäten stets vorräthig gehalten. Dieses befand sich in einer verschlossenen Kiste im Kornspeicher, zu welchem Mathies den Schlüssel hatte.

Der rachedürftige Pferdeknecht hatte nun, ehe er die Schlüssel an den neuen Kutscher aushändigte, Hafer vom Speicher geholt, die Giftkiste erbrochen und das Rattengift gleich hier zwischen den Hafer gethan.

Erst als Williams seinen Vorgänger die Schlüssel abforderte, entdeckte er dessen schändliches Rachewerk. Er stieß rasch die Futtergänge um und warf sich auf Mathies, der zu seiner Abwehr nach einem losgeschnallten Steigbügel griff.

Hiernach folgte, was wir bereits berichtet haben.

Natürlich konnte das Zusammenwirken aller dieser Vorgänge nur dazu beitragen, die schon vorhandene Erregung der Gemüther auf's Aeußerste zu steigern und einen Zustand namenloser Verwirrung herbeizuführen. Man machte die wunderlichsten Combinationen, steckte flüsternd die Köpfe zusammen und betrachtete den bestürzt zum Stalle eilenden Hausherrn mit scheuen und seitens der Fabrikarbeiter zum Theil finsteren Blicken. Die böse Saat des rothen Mathies war stellenweis doch auf fruchtbaren Boden gefallen.

Etwold bemerkte das garnicht.

Die Pferde krepirten eins nach dem andern unter seinen Augen. Hätte Mathies die Unglücksmiene seines ehemaligen Brodherrn sehen können, wie er händeringend dabei stand, so würde er die Ueberzeugung gewonnen haben, daß er Jenen nicht empfindlicher hätte treffen können.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets, v. Hahnke. Abends fand größere Tafel aus Anlaß der zur Neujahrsfeier in Berlin weilenden kommandirenden Generale statt. Wie verlautet, wird die Uebersiedelung des kaiserlichen Hofes von Potsdam nach Berlin am Montag, den 11. Januar, erfolgen.

Das Erscheinen des **Kaisers** in der Sitzung des preußischen **Staatsministeriums** war, wie nachträglich bekannt wird, nicht durch Fragen politischer Natur geboten, bezweckte vielmehr nur die Erörterung der geplanten **Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I.** und die dabei in Aussicht genommene Feier an dem Nationaldenkmal in Berlin. Zur Denkmalsweihe wird sich auch eine Deputation des 6. bayerischen Infanterieregiments Wilhelm I. nach Berlin begeben.

Das diesjährige **Krönungs- und Ordensfest** findet am Sonntag, den 17. Januar, das Fest des Schwarzen Adlerordens Tags darauf im Berliner kgl. Schlosse statt.

Von einer **Mittelmeerfahrt** des Kaiserpaares im Fühjahr, worüber dieser Tage aus **Kiel** berichtet wurde, ist nach der „Post" an zuständiger Stelle bisher nichts bekannt. Dagegen wird der Kaiser im Laufe des Winters besuchsweise in Kiel eintreffen.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig leidet an einer leichten Unpäßlichkeit. Die Neujahrscour und das Hofdiner wurden daher abgesagt.

Der Gesundheitszustand der **Kronprinzessin von Schweden**, welche seit einiger Zeit bei ihren Eltern in Baden-Baden weilte, ist weniger befriedigend, weshalb die Prinzessin am heutigen Montag nach Rom reist.

Dem Kriegsminister v. Goßler verlieh der **Kaiser** den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. **Rotenhan** den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der **Schloßgardekompagnie** eine Grenadiermütze in der Form des unter Friedrich dem Großen vorgeschriebenen Modells.

In dem Befinden des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte Frhr. v. **Marschall** ist eine weitere Besserung eingetreten, trotzdem ist der Staatssekretär nach wie vor genöthigt, sich die größte Ruhe aufzuerlegen.

Bei dem Begräbniß des Admirals Sir Alexander **Milne** in London ließ der **Deutsche Kaiser** durch den Vizeadmiral Köster einen Kranz auf dem Sarge des Admirals niederlegen.

Dem englischen Botschafter Sir **Frank Lascelles** am Berliner Hofe verlieh Königin Viktoria das Großkreuz des Bathordens.

Die **deutsch-russischen** Verhandlungen über **Zolldifferenzen**, deren Erledigung bereits wiederholt angekündigt wurde, sind noch immer nicht zum Abschluß gebracht worden, sondern erfordern noch tägliche Sitzungen, da augenscheinlich Schwierigkeiten eingetreten sind, deren Beseitigung nicht gelingen will. Die endgiltige Erledigung der Angelegenheiten wird sich um deswillen nun noch längere Zeit hinziehen, als die Berathungen durch das russische Weihnachtsfest eine Unterbrechung erfahren.

Der frühere Reichstagsabgeordnete für Mecklenburg-Strelitz, Oberhauptmann und Kammerherr Heinrich **von Oertzen**, ist auf seinem Gute Brunn gestorben.

Die Polizeiverwaltung in Liegnitz untersagte am **Neujahrstage** der Privatpost die Expreßbrief-Beförderung auf Grund einer Verordnung des Oberpräsidenten von Schlesien betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage.

Die **Kommission für Arbeiterstatistik** wird am 9. Januar zur Berathung der Ergebnisse der Erhebung, betreffend die Verhältnisse in der Kleider- und Wäschekonfektion, zusammentreten. Die im Kaiserlichen Statistischen Amt erfolgte Zusammenstellung der amtlichen Ermittelungen befindet sich im Druck.

Ausland.

Italien. Rückkehr der Gefangenen des Negus. Der Dampfer „Adriatico" mit der ersten Abtheilung der befreiten italienischen Kriegsgefangenen ist am Neujahrsabend in Neapel eingetroffen. Die Ankunft war nicht angekündigt worden, so daß keinerlei Kundgebungen stattfinden konnten. Die Generale Sterpone und dal Verme und einige höhere Offiziere begrüßten an Bord den Major Nerazzini. Den Befreiten war strenger Befehl gegeben, sich nicht ausfragen zu lassen, so daß wenig Neues gemeldet wird. Nerazzini versichert, daß die Friedensbedingungen nichts enthalten, was nicht jeder Ehrenmann unterschreiben könnte. — Die Ausschiffung begann im inneren Hafen nach Mitternacht, worauf allmählich eine Menge Boote mit Verwandten und Freunden der Heimgekehrten sich um den Dampfer sammelte. — In Neapel ist der Kardinal Sanfelice Sonntag früh gestorben. Er hatte vorher die Sterbesakramente mit dem Segen des Papstes empfangen. In der Bevölkerung giebt sich tiefe Trauer kund.

Rußland. Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Großfürsten Sergius, durch welches dieser zum Leiter der Arbeiten für das in Moskau zu errichtende Denkmal Alexanders III. ernannt und der Beginn der Arbeiten angeordnet wird. — Der Zar hat die Erlaubniß zu Sammlungen für die aus der Türkei nach Rußland eingewanderten Armenier ertheilt. — Bezüglich der Nachfolgerschaft des bisherigen Warschauer Generalgouverneurs Grafen Schuwalow werden verschiedene Namen in Umlauf gesetzt; insbesondere werden jetzt als Nachfolger Schuwalows, General Fürst Imeretinski, sowie der Irkutsker Generalgouverneur General Goremykin genannt. Eine Entscheidung scheint bisher nicht getroffen zu sein.

Frankreich. Auf das Telegramm des Kaisers von Rußland hat Präsident Faure mit folgender Depesche geantwortet: „Ich bin tief gerührt von den Worten, in denen Ew. Majestät Ihre Beglückwünschung aussprechen. Ich danke Ew. Majestät ebenso wie Ihrer Majestät der Kaiserin für die Gefühle, welche Sie für Frankreich zum Ausdruck bringen. Auch wir rufen uns mit lebhafter Bewegung die so kostbare Erinnerung an Ihre Anwesenheit unter uns wach und ich bitte Sie, die Wünsche entgegenzunehmen, welche wir für das Glück Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin hegen, wie für das der Großfürstin Olga und für die Größe Rußlands."

Spanien. Nach einer Depesche aus Manila haben die spanischen Truppen einen bedeutenden Sieg über die Aufständischen errungen. Der Verlust der Letzteren wird auf 1100 Todte angegeben. — Der Ort des Kampfes wird in der Depesche nicht genannt. Wir glaubten schon, er werde nach berühmten Mustern auf dem **Monde** zu suchen sein, da kommt noch folgendes Telegramm: Die Schlacht, in welcher, wie gemeldet, die Insurgenten auf den Philippinen 1100 Mann verloren, fand bei Bulacan statt. Unter den Todten befindet sich der Insurgentengeneral Eurebro. Die Spanier hatten in dem Kampfe 23 Todte und 68 Verwundete und erbeuteten 7 Kanonen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 31. Dezember. Gestern und vorgestern machten Fischer auf den Seen des Gutsbesitzers Dr. Strübing-Storlus **bedeutende Fischzüge**. Ein Zug brachte 11,25, ein anderer 17,75 Ctr. Bressen und Schleie. Die Fische wurden mit 30 Mk. pro Ctr. nach **Thorn** verkauft.

— **Graudenz**, 3. Januar. Der Barbierlehrling Friedrich Hinz ist seinem Lehrherrn W. mit 111 Mark **durchgegangen**. H. hatte das Geld im Auftrage seines Herrn von den Kunden eingezogen.

— **Dt. Eylau**, 3. Januar. Am 28. v. Mts. wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Elbing beim **Kassirer** des hiesigen **Vorschuß-Vereins** sämmtliche Geschäftsbücher durch das hiesige Amtsgericht mit Beschlag belegt. Gründe sind vorläufig noch nicht bekannt; es werden die nun folgenden Vernehmungen wohl erst Klarheit bringen.

— **Flatow**, 2. Januar. Ueber die **schauerliche Unthat** in dem Dorfe **Skietz** ist folgendes Nähere ermittelt worden: Der dort wohnhafte und gut situirte Besitzer Kuich hat einen taubstummen Sohn Martin. Derselbe ist ein sehr jähzornig veranlagter Mensch, welcher mit seinen Eltern und Geschwistern oft in Streit gerieth. Als am 29. Dez. sein jüngerer Bruder einen zum Besuch erschienenen Onkel eine Strecke des Weges begleitete, benutzte der taubstumme Martin Kuich die Abwesenheit seines Bruders und drang mit einem Beil auf seinen 78 Jahre alten Vater, welcher gerade beim Holzhauen beschäftigt war, ein. Er spaltete dem Vater thatsächlich den Kopf und schleppte den Körper in den Brunnen. Darauf eilte er in die Wohnstube, in der sich die Mutter und zwei Schwestern mit Handarbeiten beschäftigten. Mit demselben Beil, mit dem der Wütherich seinen Vater erschlagen hatte, versetzte er der Mutter mehrere Hiebe und schleppte sie in die Kammer. Als die Mutter ihrem unmenschlichen Sohne in ihrer Todesangst stumm und flehend die Hand drückte, ließ er ab von ihr und suchte nach seinen Schwestern. Dieselben waren aber schon hinausgeeilt, um ihren Vater zu Hilfe zu rufen. Zu ihrem Entsetzen fanden sie den Leichnam im Brunnen und eilten dann auf die Straße, um andere Menschen herbeizuholen. Nach vollbrachter That stand der Mörder in der Hausthüre und sah die heraneilenden Menschen gleichgiltig an. Als er aber einige Männer an den Brunnen eilen sah, um seinen Vater aus demselben zu ziehen, gerieth er in solche Wuth, daß er eine Wagenrunge ergriff und auf dieselben eindrang. Als diese dem Mörder entgegentraten, lief er auf die Straße unter einen Haufen Neugieriger und erschlug die ihm zunächststehende Arbeiterfrau Skeyda. Darauf lief er in den nahen Wald in der Richtung nach Flatow zu, von wo über seine Ergreifung bereits berichtet ist. Auf Erhaltung des Lebens der schwer verletzten Mutter soll Hoffnung sein. — Wie noch von anderer Seite gemeldet wird, war der Mörder am Abend vor der entsetzlichen That, als er bis zu später nächtlicher Stunde noch nicht in's Elternhaus zurückgekehrt war, ausgesperrt worden. Hierüber aufs höchste erbittert, hat er am nächsten Vormittage die schwere Unthat vollbracht. Am nächsten Tage brach er bei der Section der Leichen in die bittersten Thränen aus, kniete am Leichname des Vaters nieder und verrichtete ein Gebet.

— **Danzig**, 2. Januar. Die Notirungen der **Danziger Produktenbörse** sind heute durch deren Vorstand bewirkt worden, ohne daß der Staatskommissar oder einer der Vertreter der Landwirthschaftskammer sich dazu eingefunden hätte — Nach Mittheilung des Oberpräsidenten sind als **Vertreter der Landwirthschaft** und der landwirthschaftlichen Nebengewerbe ernannt die Herren Heller-Peitschendorf, Steinmeyer-Grabowo, Maclean-Roschau und als deren Stellvertreter die Herren Dörksen-Wonsitz, Schrewe-Prangschin, Pferdemenges-Rahmel. — In der in den nächsten Tagen hierselbst beginnenden Schwurgerichtsperiode kommt nun auch die räthselhafte **Zoppoter Mordaffaire** zur Verhandlung, in welcher sich die Wärterin Neumann gegen die Beschuldigung, den ihrer Obhut anvertrauten unzurechnungsfähigen Behr im Schlafe ermordet zu haben, zu verantworten haben wird. Dem Ausgange dieser Verhandlung wird mit größter Spannung entgegen gesehen. — Nach dem **Steuerplan** pro 1897/98, welchen der Magistrat jetzt der Stadtverordneten-Versammlung zur Festsetzung vorgelegt hat, soll im nächsten Jahre an Gebäudesteuer (182 Prozent) und Einkommensteuer (188 Prozent Zuschlag) derselbe Prozentsatz erhoben werden wie im Vorjahre. Dagegen soll die Gewerbesteuer von 160 auf 144 Prozent ermäßigt werden, weil von der Wohnungssteuer über 60 000 Mark auf gewerblich benutzte Räume entfallen, während man früher nur 35 000 Mark annahm. — Die vom Magistrat beschlossene **neue Anleihe** bei der westpreußischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt soll sich nur auf diejenigen 600 000 Mark erstrecken, welche pro 1896 und 1897 behufs schnellerer Tilgung der 1872er Anleihe an den Reichs-Invalidenfonds abzuzahlen sind. Die neue Anleihe soll zu 3½ Prozent aufgenommen und bis 1912 getilgt werden. — Von der **verunglückten Bark „Concordia"** sind nun, nach dem hierher gelangten Bericht des Strandvogts, neun Leichen, darunter diejenige des Kapitäns Holtz, welche an den Fingerringen und anderen Gegenständen recognoszirt werden konnte, gefunden und an Land geborgen. Das Schiff hatte bekanntlich 12 Mann Besatzung.

— **Bromberg**, 2. Januar. Seine **Hungerei** hat der Untersuchungsgefangene Golombiewski, nachdem er sie vier Tage hindurch tapfer fortgesetzt, alsdann aufgegeben. Er läßt sich nunmehr die gewöhnliche Gefangenenkost gut schmecken.

— **Posen**, 3. Januar. Aus **Berlin** wird gemeldet: Der zur Zeit hier weilende kommandirende General des 5. Armeekorps, General d. Inf. v. **Seeckt**, erlitt gestern einen **Unfall**. Das Pferd einer vom General benutzten Droschke scheute; der Wagen wurde hierdurch gegen eine Rampe geschleudert und der General zog sich beim schnellen Verlassen der Droschke eine Wadenquetschung zu, hofft jedoch morgen seine Rückreise nach Posen antreten zu können.

— **Wongrowitz**, 2. Januar. Großes Aufsehen erregt hier die vorläufige **Amtsenthebung** des katholischen Religionslehrers am hiesigen Königl. Gymnasium, des Geistlichen Herrn **Maslo**. Diese Maßregel wird in Verbindung gebracht mit einer Andacht in der hiesigen katholischen Pfarrkirche, welche der Genannte vor einiger Zeit für die zahlreichen hiesigen deutschen Katholiken abgehalten hat, wobei es Anstoß erregte, daß während dieser Andacht die **Fahnenweihe des polnischen Turnvereins** stattfand und hierbei das polnische Lied „Boże coś Polskę" gesungen wurde.

Lokales.

Thorn, 4. Januar 1896.

* [**Personalveränderungen in der Armee.**] **Hellwig**, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. von der Inf. des damaligen 2. Bats. (Dt. Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Res. Offiziere des Gren. Regts. Nr. 4 ertheilt. — **Moller**, einjährig-freiwilliger Arzt vom Gren. Regt. Nr. 10, unter gleichzeitiger Versetzung zum Fußart. Regt. Nr. 15, zum Unterarzt ernannt und mit Wahrnehmung einer bei dem Truppentheil offenen Assist. Arztstelle beauftragt.

*+ [**Personalien.**] Der Regierungsassessor **von Eschwege** aus Cassel ist der Königlichen Regierung in Marienwerder, der Regierungsassessor **Tübben** aus Marienwerder dem Polizeipräsidium in Berlin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Versetzt ist der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor **Bernhard**, bisher in Konitz, nach Brilon, als Vorstand der daselbst für den Bau der Bahnstrecke Brilon-Geseke errichteten Bauabtheilung. — Dem Kreis-Schulinspektoren **Lange** in Neumark in Westpr. ist der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen worden. — Der Charakter als Amtsgerichtsrath ist dem Amtsrichter **Hensel** in Bromberg verliehen worden.

+ [**Schluß der Weihnachtsferien.**] In den Volksschulen hat heute der Unterricht wieder begonnen, in den anderen Schulanstalten geschieht dies erst am Donnerstag dieser Woche.

w [**Der Degen mit Stahlscheide**] soll, wie Berliner Blätter melden, nun auch den **Zeug- und Feuerwerksoffizieren** verliehen werden. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß dies schon in diesen Tagen geschieht.

+ [**Rudolf Falb.**] der wegen seiner Wetterprognosen allgemein bekannte Gelehrte, hat das Schicksal erlitten, an beiden Füßen **gelähmt** zu werden, so daß der bejahrte Mann, an Bett und Rollstuhl gefesselt, sich nicht mehr selbstständig fortzubewegen vermag. Aerztliche Kunst und heilkräftige Bäder sind seinem Leiden gegenüber machtlos geblieben. Rudolf Falb steht nicht allein; eine Frau, die nun sich ganz der Pflege des Kranken widmen muß, und 5 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren umgeben hilflos das Siechenlager des Familienhauptes. Mit der Krankheit ist auch die **bittere Noth** um das nackte tägliche Leben in das Heim des unglücklichen Gelehrten eingezogen. An alle, die ein warmes Herz und eine offene Hand für schweres fremdes Leid haben, richtet daher ein Komitee die Bitte um Beiträge zu einer **Rudolf-Falb-Spende**, welche dem von einem unverschuldeten Schicksal so schwer heimgesuchten Manne, der sein ganzes bisheriges Leben selbstlos der Wissenschaft gewidmet hat, zur Abwehr der härtesten Noth für sich und und seine Familie überreicht werden soll. Die Geldsendungen sind an die Wochenschrift „Das Echo," Berlin SW., Wilhelmstraße 29, zu richten.

+ [**Jagdkalender.**] Im Januar dürfen geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild; Wildkälber, Rehböcke; Auer-, Birk- und Fasanenhähne; Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne; Auer-, Birk- und Fasanenhennen; Haselwild, Wachteln und Hasen.

+ [**Bei der Feststellung oder Neueinführung von Städtewappen**] ist bisher die Mitwirkung des Königlichen Heroldsamtes in der Mehrzahl der Fälle

---

Die Schlacht am Culm'schen Thore anno 1629.

Historie aus Thorns Vergangenheit.

Von J. Jazzo.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Eine schriftliche Aufforderung der Schweden an die Stadt um deren Uebergabe wird mit Hohn abgewiesen. Als der Schwede, der die Aufforderung überbrachte, mit verbundenen Augen zum Culm'schen Thore hinaus geführt wurde, rief ihm Christian Christenson, der mit Wrede vor dem Thore stand, in schwedischer Sprache zu: „Kommt nur, ihr werdet euch eure Köpfe an unsern Mauern einrennen!"

Drohend hob der Schwede seine Faust. „Wir werden kommen, früher als ihr glaubt. Wir werden zeigen was der Schwede kann, dann — wehe euch!"

Spöttisch lachte Christian auf: „Laßt's euch nicht gereuen. Wohl weiß ich, was der Schwede vermag, bin ja selbst einst schwedischer Unterthan gewesen!"

Es war um die Mittagszeit. Still war es in den Straßen geworden, nur hin und wieder erscholl der gleichmäßige Schritt der bewaffneten Bürger, die ihre Waffengenossen, welche den Wachtdienst versahen, abzulösen gingen.

Da plötzlich dröhnte ein Schuß von der Neustadt her. „Die Schweden beginnen ihren Angriff beim **Catharinenthore**. Auf zur **Neustadt**! Alles dorthin! Vorwärts, vorwärts!" erscholl es in den sich wieder belebenden Straßen.

Auf dem neustädtischen Marktplatze war reges Leben. Die Rathsherren ordneten dort die Handwerker und Kaufgesellen und redeten ihnen Muth zu. Darob lachten die Leute und sagten: „Wir fürchten uns nicht; laßt sie nur kommen."

Die Rathleute Herr Johann **Zimmermann**, Herr Heinrich **Stroband**, Herr Erasmus **Esken**, die Herren Sekretäre Simon **Schluff** und Jakob **Simon** und andere waren beschäftigt, den Muth der Bürgerschaft immer mehr zu steigern. „Hei Herr Feldmarschall Wrangel, so leichten Kauf's bekommt er die Stadt doch nicht. So lange ein Bürger von Thorn lebt, soll er sie nicht haben! Mit einer Petarde versucht er das Catharinenthor zu sprengen? Ei, ei, wenn er die Stadt haben will, muß er nicht so mit dem Pulver sparen!" erscholl es spöttisch rings umher.

Die Schießscharten der Stadtmauern wurden mit Mannschaften dicht besetzt. Droben auf dem Rundgange der Stadtmauer standen die Schmiedegewerke, ungeduldig durch die Schießscharten lugend.

„Ihr Lumpen, kommt ihr nicht bald näher, damit man endlich zum Schuß kommt, schrie ein Geselle grimmig.

„Lieber wäre es mir schon, wir kämen ins Handgemenge," meinte ein anderer, „denn mit dem Messer bin ich weit besser bewandert, als mit dem Schießprügel."

„Schießt nicht umsonst, spart lieber das Pulver zur besseren Zeit!" rief Herr **Esken** herauf. „Doch die Schweden scheinen genug zu haben, denn sie stellen ihr Schießen ein. Mir wäre es recht, wenn sie gleich ganz abzögen!"

Doch horch, wieder erklangen Schüsse von der Gegend des **Culmschen Thores** her. „Herr Gott, was war das?" ging ein banges Fragen umher.

Ein wildes Schreien, dazwischen heftiges Büchsenfeuer erscholl von drüben. Die Schwedischen vor dem Catharinenthor schoben sich seitwärts, dem **Gerechten Thore** zu. Die Horcher erbleichten. „Was mag dort vorgehen?" tönte es von Mund zu Munde.

Herr Gottfried **Krimes** kam mit vor Aufregung bleichem Gesichte dahergerannt. „Die Schweden dringen in die Stadt!" schrie er. „Sie haben das **Culmsche Rondel** gesprengt, die Zugbrücke ist heruntergefallen. Sie haben sich des Rondels bemächtigt und können jeden Augenblick in der Stadt sein Auf Bürger, zum Culmschen Thore. Die Soldaten bleiben auf ihrem Posten! Eilet, eilet!"

Die Worte wirkten Alle liefen so schnell sie es vermochten über den neustädtischen Markt, die Straße hinab durch das Kesselthor dem altstädtischen Markte zu. Immer zahlreicher strömten sie aus ihren Quartieren mit fliegenden Fahnen herbei. Gott sei Dank, noch waren die Feinde nicht in der Stadt.

Vor dem Rathhause standen schon die Fleischer in vollster Ordnung, der Winke des Herrn Bürgermeisters Johann Preuß gewärtig. „Jetzt gilt's!" rief dieser laut und allen vernehmlich. „Nicht in die Stadt dürfen sie hinein. Sie haben das Rondel genommen; jetzt müssen wir sie vertreiben!"

„Nieder mit den Schweden!" klang es rings umher, und mit fliegenden Fahnen stürmten sie dem Thore zu.

Auf flogen die Thorflügel und wie ein Donnerwetter ging es auf die erschreckten Schweden zu, die sich in dem schmalen Gange befanden, der vom Rondel zum Thore führte. Kaum für möglich hatten sie es gehalten, daß von der Stadt ein Angriff erfolgen würde. Die Hellebarden, Schwerter und Büchsenkolben hatten reichlich Arbeit unter den verwirrten Feinden, denn die Thorner waren in ihrer Wuth wie reißende Thiere, und mitten unter den Kämpfenden stand Herr Johann **Preuß** und feuerte die Seinen zu immer höherem Muthe an.

„**Hie Thorn, hie Thorn!**" erscholl es immer lauter und heiserer aus den Kehlen der Bürger. Was von den Bürgern fiel, wurde sofort von den Kameraden mit Lebensgefahr aus dem Gedränge hinaus in die Stadt in Sicherheit gebracht, während die gefallenen Schweden liegen blieben und von den Nachstürmenden und Kämpfenden zertreten wurden. Immer neue Schweden drängten sich über die Leiber der Gefallenen in den Gang; immer heißer ward der Kampf. Schauerlich war das Gestöhne und Geschrei der Getretenen und Sterbenden und dazwischen klang immer wieder das Losungswort der Städter: „**Hie Thorn!**"

Einige Handwerksgesellen schwangen sich auf die Mauern wo sie Zeit zum Laden ihrer Büchsen hatten, und schossen von ihrem erhöhten Standpunkte aus mit schrecklicher Sicherheit auf den Feind. Der Herr Johann Preuß sah's und rief erfreut: „Recht so, recht so?"

Dicht neben ihm wälzten sich zwei Menschen am Boden; es war der Gürtlergeselle **Malaschek**, der mit einem Schweden rang. Ein anderer Gürtlergeselle stürzte herbei und stieß dem Schweden sein langes Dolchmesser bis ans Heft in den Rücken. Der Schwede blieb blutüberströmt liegen, der Geselle aber sprang auf und sagte: „Hab Dank Kollege! Komm laß uns Seite an Seite kämpfen." (Fortsetzung folgt.)

nacheinander von allen oder doch von mehreren der betheiligten Instanzen in Anspruch genommen worden. Da in diesem Verfahren eine Geschäftserschwerniß für das Königliche Heroldsamt liegt, hat der Minister des Innern bestimmt, daß künftig in allen Fällen, in denen es sich um Feststellung bezw. Neueinführung eines Stadtwappens handelt, von der betreffenden Stadtgemeinde oder den vorgesetzten Aufsichtsbehörden ein Ersuchen um Prüfung des Wappenentwurfes an das Königliche Heroldsamt in der Regel nicht zu richten ist. Der Entwurf ist vielmehr, nach seiner Annahme seitens der städtischen Körperschaften, von der Stadtverwaltung an die vorgesetzte Aufsichtsbehörde (Regierungspräsident) und von dieser, wenn keine Einwendungen zu Erheben sind, durch das Oberpräsidium durchlaufend, an den Minister des Innern mit einem entsprechenden Berichte einzureichen. Der Minister wird sodann das Königliche Heroldsamt um sein Gutachten ersuchen und, je nach dem Ausfalle des letzteren, das Weitere in die Wege leiten.

≌ [Abgabe der Steuererklärungen.] Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß di Steuererklärungen über ein steuerpflichtiges Einkommen von über 3000 Mark in der Zeit vom 4. bis 20. Januar einzureichen sind.

• [Für die Besitzer von Barletta-Loosen.] Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg." vom 14. v. M. soll die Genueser Bankfirma Fratelli Croce fu Mario nach Deutschland und der Schweiz Zirkulare versenden, in welchen sie die Besitzer von Barletta-Loosen und anderen italienischen Obligationen in irreführender Weise zum Umtausch ihrer Titel zu bestimmen versucht. Sie soll dabei denjenigen Besitzern von Barletta Loosen, welche sich auf die Einsendung eingelassen haben, ohne jede weitere Erklärung für je drei Loose dieser Anleihe sechs Bevilacqua-Loose zugeschickt und die Einsender auf diese Weise stark übervortheilt haben. Wie man aus Genua schreibt, sind die Mittheilungen der „Frankf. Ztg." zutreffend. Es wird sich daher für diejenigen Besitzer von Barletta-Loosen, die sich zur Einsendung ihrer Obligationen haben verleiten lassen, empfehlen, sich sobald als möglich an das kaiserliche Generalkonsulat in Genua oder an die dortigen Gerichte zu wenden, um die Genueser Firma zur Rückgabe der erhaltenen Loose zu veranlassen.

× [Konzessionspflicht für Vereine zum Schankbetriebe.] Eine Verfügung des Ministers des Innern vom 27. Dezember ordnet an, daß die auf die Konzessionspflichtigkeit des Betriebes von Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein bezüglichen Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung auf alle Vereine, einschließlich der schon bestehenden, selbst dann Anwendung finden sollen, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Ausgenommen hiervon sind nur die militärischen Kasinos und Kantinen, deren Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1897 in Kraft.

+ [Neue Duellbestimmungen.] Wie verlautet, ist bei der Neujahrs-Paroleausgabe in Danzig den dortigen Offizieren mitgetheilt worden, daß die Bestimmungen über das Duell und das ehrengerichtliche Verfahren in derselben Weise gehandhabt werden sollen, wie der Kriegsminister kürzlich im Parlament dargelegt hat.

• [Maschinistenprüfungen.] Die im Jahre 1897 abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffs-Maschinisten beginnen in Königsberg am 14 April und 16. September, in Danzig am 27 April und 9. November.

= [Betreffs der Rechtsverbindlichkeit einer Fabrikordnung] hat die achte Civilkammer des Landgerichts I Berlin als Berufungsinstanz eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. Entgegen einem Urtheil der achten Kammer des Berliner Gewerbegerichts wurde dahin erkannt, daß eine Fabrikordnung auf alle Fälle, gleichviel, ob sie zum Aushang gekommen oder nicht, rechtsverbindlich sei. Die dahingehende, diesem Erkenntniß scheinbar widersprechende Vorschrift der Reichs-Gewerbe Ordnung sei, so wurde betont, nur eine Ordnungsvorschrift, deren Nichtbefolgung zwar Strafe nach sich ziehen könne, die Giltigkeit der Arbeitsordnung jedoch nicht beeinträchtigt.

‡ [Füttert die Vögel!] Gar nicht oft genug kann diese Mahnung wiederholt werden. Ganz besonders an die liebe Jugend noch ein Wort: Seht, Ihr Lieben, wie die armen Vöglein traurig, das Köpfchen eingezogen, auf Bäumen und Sträuchern sitzen. Sie haben nicht, wie Ihr, eine warme Wohnung; dünn ist auch ihr Federkleid, während Euch die liebe Mutter vom Kopfe bis zu den Füßen in warme Wollenkleider gesteckt hat; auch an der nöthigen Nahrung fehlt es ihnen, denn Felder und Wiesen sind mit Schnee und Eis bedeckt, nirgends ein Körnlein oder Würmchen zu finden. Wie manches Krümchen Brod wird aber von Euch zu Hause und in der Schule achtlos an die Erde geworfen. Tausende von Vöglein könnt' Ihr, liebe Kinder, täglich speisen, wenn Ihr die Brodkrümchen aufhebt und sie auf Euren Gängen von und zur Schule auf den Schnee streut. Gar bald werdet Ihr bemerken, wie die gefiederte kleine Welt auf den Zeitpunkt wartet, wo ihr von Eurer Hand der Tisch gedeckt wird. Wenn Ihr so Euch der hungernden Thierchen erbarmt, daß sie weniger des harten Winters Strenge fühlen, werden sie Euch Eure Mühe im Sommer doppelt durch ihren Gesang und ihr munteres Wesen vergelten.

— [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft der Arbeiter Josef Wisniewski aus Siemon wegen wiederholter gefährlicher Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung.

♄ [Polizeibericht vom 3. und 3. Januar.] Zugelaufen: Eine braune Pudelhündin beim Brückengelderheben Odly, Brückenpfeiler. — Verhaftet: Zehn Personen.

+ [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern wieder. Heutiger Wasserstand 0,96 Meter.

M Podgorz, 3. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung war der Magistrat vollzählig, der Kämmerer und 3 Verordnete erschienen. Zur Erledigung in öffentlicher Sitzung kamen 10 Punkte. 1. Durch den Vorsitzenden wurden die wieder- bezw. neugewählten Vertreter Brauereibesitzer Thoms und Postverwalter Eggebrecht verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Die wiedergewählten Vertreter Sattlermeister Schloesser und Besitzer Hahn konnten wegen Abwesenheit nicht eingeführt werden. 2. Zum Protokollführer wurden der Vorsitzende und als dessen Stellvertreter Brauereibesitzer Thoms wiedergewählt. 3. Der Böttchermeister Becker hat gegen die am 11. vor. M. stattgefundene Wahl Protest erhoben. Die eingebrachten Einsprüche, welche sich zum Theil gegen die aufgestellte Wählerliste richten, mithin jetzt gegenstandslos sind, werden als nicht hinreichend angesehen, um die Wahlen für ungültig zu erklären, da dieselben nach den Bestimmungen der Städteordnung vollzogen worden sind. 4 Dem Gesuch des Lehrers Roskwitalski um Nachzahlung des Gehalts für die Zeit vom 16. August 1895 bis Ende März 1896 wird entsprochen und der Betrag zur Zahlung des Gehalts bewilligt. 5. Die Vertretnng nimmt von dem Kassenabschlusse pro November und Dezember Kenntniß. 6. Der Arbeiter Jasinski, durch dessen Verschulden 6 Mark Prozeßkosten entstanden sind, bittet, diesen Betrag aus der Kämmereikasse zu zahlen. Das Gesuch wird abgelehnt. 7. Die Wittwe Bauermeister bittet um Unterstützung. Das Gesuch wird vom Vorsitzenden warm befürwortet, und bewilligt die Vertretung derselben eine einmalige Zuwendung von 30 Mark. 8. Der Bezirksausschuß hat in der Gewerbesteuersache des Brauereibesitzers Thoms entschieden, daß von der gezahlten Gewerbesteuer von 300 Mk. 285 Mark für Podgorz und nur 15 für Thorn zu rechnen sind, während Thorn 150 Mark beanspruchte. Unser Ort hat dadurch eine jährliche Mehreinnahme von einigen 100 Mark erzielt, da hier 200% der Gewerbesteuer erhoben werden. 9. Die Rechnungen der pp. Goldenstern, Wykrykowski und Prochnow werden behufs Prüfung der Baukommission überwiesen. 10. Der nach Grabow bei Stettin verzogene Arbeiter Schmerling hatte noch einen geringen Betrag an Kommunalsteuer an die hiesige Kommune zu entrichten. Da die Pfändung fruchtlos ausgefallen ist, wird der Betrag in Abgang gestellt. — Durch den Fleischbeschauer C. Bartel wurden bei einem vom Fleischermeister Olbeter geschlachteten ca. 4 Ctr. schweren Schwein Trichinen in großer Anzahl vorgefunden, weshalb das Fleisch inhibirt werden mußte. O. leidet keinen Schaden, da derselbe der Thorner Fleischerinnung angehört, die ihre eigene Versicherung besitzt und jeden Verlust ersetzt.

r Podgorz, 2. Januar. Nach der kirchlichen Statistik wurden in der evangelischen Gemeinde hier 142 Kinder und zwar 71 Knaben und 71 Mädchen getauft, konfirmirt 66 Kinder, 27 Knaben und 39 Mädchen, getraut 23 Paare und kirchlich beerdigt 55 und zwar 34 männliche und 21 weibliche Personen. Zum Abendmahl gingen 1125 Personen.

△ Gurske, 3. Januar. Der Strommeister Berg zu Alt-Thorn hat vor einiger Zeit bei dem Fischlaichschonreviere der Weichsel gegen Korzeniec-Kämpe ein Kiefern-Rundholz von 14 Meter Länge und 0,32 Meter Durchmesser gefunden und nach dem Alt-Thorner Hafen geschafft. Der rechtmäßige Eigenthümer des bezeichneten Rundholzes wird vom hiesigen Amksvorsteher Herrn Marohn aufgefordert, innerhalb der nächsten 4 Wochen sein Eigenthumsrecht geltend zu machen.

Vermischtes.

In der Neujahrsnacht von einem Wachthunde zerfleischt wurde in Charlottenburg der Brunnenbauer Wilhelm Strauch. Das Thier hatte dem Unglücklichen den Unterleib aufgerissen und diesen vollständig ausgefressen. — Ueber die näheren Umstände des in seinen Einzelheiten geradezu grauenvollen Vorfalls wird noch Folgendes gemeldet: Gegenüber dem Hause des Großdestillateurs Sandmann wird in der Verlängerten Schloßstraße zu Charlottenburg ein Neubau aufgeführt. Dort war Strauch mit der Herstellung eines sog. Abessinier-Brunnens beschäftigt. Zur Bewachung der in Bretterschuppen untergebrachten Röhren und Werkzeugstücke blieb des Nachts abwechselnd einer der beiden Söhne des Meisters auf dem Bauplatz; außerdem war der große, sehr bissige Hund des jüngeren Bruders an Ort und Stelle gebracht worden, der Hund lag des Tages an der Kette und wurde Nachts losgelassen. Am Sylvesterabend hatte der ältere Bruder, Wilhelm Strauch, Nachtwache; er ging nach 10 Uhr schwer betrunken aus der im Sandmannschen Hause befindlichen Restauration „Zum alten Deutschen" auf den Bauplatz. Gegen 10½ Uhr haben einige Leute in dem Sandmannschen Hause ein eigenthümliches Geräusch und auch einen lauten Schrei gehört; als sie aber auf der Straße nichts weiter vernahmen, ließen sie den Vorfall unbeachtet. Am Neujahrsmorgen kam der jüngere Bruder auf den Bauplatz, um seinem Hunde Futter zu bringen. Er fand seinen Bruder in entsetzlichem Zustande todt vor. Wilhelm Strauch hatte sich in der Trunkenheit in der Baubude bis auf einen Strumpf völlig entkleidet. Als er dann schlief, ist der Hund an sein Lager gekommen und hat ihn gepackt. Da auf dem Rücken des Todten einige von den Pfoten des Thieres herrührende Kratzwunden zu sehen sind, dürfte ein kurzer Kampf zwischen dem Trunkenen und der Bestie stattgefunden haben. Letztere hat dann dem auf dem Rücken liegenden Manne, der beide Fäuste am Gesicht geballt hielt, den Unterlerleib aufgerissen und diesen vollständig ausgefressen. Schnauze und Beine des Thieres waren noch blutig. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, welche feststellte, daß an dem Todten Merkmale, die auf einen Mord als Todesursache hätten schließen lassen, nicht zu finden waren, und daß weder von dem Gelde noch von den Kleidungsstücken des Todten etwas fehlte. Der so schrecklich ums Leben gekommene hinterläßt eine in traurigster Lage befindliche Familie mit 7 Kindern. — Weiter wird noch gemeldet: Als Criminalbeamte den Hund von der Kette, an die ihn der jüngere Bruder Hermann Strauch nach Entdeckung der Leiche gelegt hatte, löslösten, stürzte sich das Thier sofort abermals auf den Todten und konnte nur mit Mühe von dem Leichnam zurückgehalten werden.

Ein furchtbares Unglück hat sich in dem Pariser Vorort Puteaux ereignet. Dort wohnte in einem kleinen einstöckigen Gartenhause der Rue des Bas-Rogers der Maschinist der Elektrizitätswerke Namens Lamy mit Frau und drei Kindern im Alter von 12, 5 und 2 Jahren. Als sich L. gestern bei der Arbeit befand, kam plötzlich sein Hund in die Elektrizitätswerke gestürzt, der ein aufgeregtes Wesen an den Tag legte, an seinem Herrn emporsprang und ihn mit sich fortzuziehen suchte. L. befürchtete ein Unglück und wollte dem treuen Thiere folgen, ließ sich aber schließlich von seinen Kameraden beruhigen und zum Bleiben bewegen. Es war das in der Nacht. Als er gegen Morgen nach Hause eilte, bot sich ihm ein trostloses Bild dar. Sein Häuschen war eingestürzt und die Nachbarn gerade dabei, die Leichname Frau Lamy's und der zweijährigen Marie fortzuschaffen. Lamy wurde über diesen furchtbaren Schicksalsschlag fast wahnsinnig; man hatte alle Mühe, den Unglücklichen davon abzuhalten, selbst Hand an sich zu legen. Die beiden ältesten Kinder sind durch einen glücklichen Zufall, da Balken kreuzweise über ihr Bett gefallen waren und das nachstürzende Mauerwerk aufgehalten hatten, unversehrt geblieben.

Vermummte Banditen drangen in die Kirche der Ortschaft Claford bei Brüssel ein, knebelten den Pfarrer und mehrere Kirchendiener und raubten dann den Kirchenschatz.

Schiffbruch erlitt der französische Dampfer „Alix" bei Faraman. Neun Personen kamen dabei ums Leben. Die Passagiere blieben mit dem Kapitän zwei Tage auf der Kommandobrücke; als das Schiff untersank, klammerten sie sich an den Rauchfang, bis die Wellen sie hinwegspülten. Fünf Personen wurden gerettet; sie liegen jetzt im Spital. Alle Passagiere waren Italiener.

Das Testament Alfred Nobels bestimmt: Aus dem ganzen realisirbaren Vermögen soll ein Fond gebildet werden, dessen Zinsen jährlich in fünf Theilen vergeben werden sollen und zwar je einer für die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen innerhalb des Bereichs der Physik, für die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung, für die wichtigste Entdeckung in dem Bereich der Physiologie und Medizin, für die ausgezeichnetsten Erzeugnisse in idealistischer Richtung im Bereiche der Litteratur und ein Preis für denjenigen, welcher am meisten oder am besten für die Friedenssache gewirkt hat. Die Preise sollen an Skandinavier oder Nichtskandinavier vertheilt werden. Der Fond dürfte nach Abzug der Vermächtnisse für einzelne Personen 35 Millionen Kronen betragen.

In Petersburg flog eine Pulvermühle in der Vorstadt Achta in die Luft. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Vier Personen fielen der Katastrophe zum Opfer, von denen eine Frau auf der Stelle getödtet wurde.

Eisenbahn-Unfälle. Aus Münster, 3. Januar. Gestern Mittag stieß vor Bahnhaf Welser ein einfahrender Güterzüg auf einen Rangirzug. Menschen wurden dabei nicht verletzt. — Aus Flensburg, 3. Januar. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. fuhr der Personenzug 14 in Folge Ueberfahrens des Haltesignals in der Weiche der Nordkurve bei Station Nordschleswigsche Weiche auf den letzten Theil des Güterzuges 2551. Personen sind nicht verletzt. Vier mit Pferden beladene Wagen wurden zertrümmert. — Aus Treuchtlingen (Mittelfranken), 3. Januar. Im hiesigen Bahnhofe stieß heute Nacht ein Schnellzug mit einem Personenzuge zusammen. Mehrere Wagen in Brand. Ein Reisender wurde leicht verletzt; der Materialschaden ist bedeutend.

Zwei Güterzüge stießen vor Godesberg bei Bonn zusammen. Der Zugführer wurde leicht verletzt, eine Lokomotive entgleiste.

Für das Moltke-Denkmal in Schweidnitz sind vom Generalstab 1800 Mk. gespendet.

Als Neujahrsgeschenk erhielt das Institut Pasteur in Paris von der Baronin Hirsch zwei Millionen Francs.

Ein ausgedehnter Meutereiversuch wurde nach Meldungen aus London in der Kaserne des Devanporter Trainkorps entdeckt. Das Kriegsgericht fand zwei Soldaten schuldig, dem Kompagniechef den Gehorsam verweigert und Andere überredet zu haben, die Kaserne zu verlassen. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Das Urtheil ist vertagt.

Der Kaiser auf dem Weihnachtsspaziergang. Der Kaiser hat auch diesmal wieder am Weihnachtsheiligabend einen Spaziergang unternommen, um unterwegs ihm begegnende Arbeiter mit neuen blanken Geldstücken zu beschenken. Er hatte, so schreibt die „Potsd. Corr.", um 2 Uhr das Neue Palais verlassen, um ohne jede Begleitung, die Reitgerte in der Hand, zunächst die Hauptallee des Parkes von Sanssouci entlang zu gehen. Jeder Gartenarbeiter bekam 2 Mk., ein Gartenaufseher 10 Mark. Aus Versehen gab der Kaiser einem mit mehreren Arbeitern zusammenstehenden Arbeiter auch ein Zehnmarkstück, und als dies der Mann zurückgeben wollte, sagte der Kaiser: „Ach, theilen Sie es noch mit den anderen Arbeitern." Außerhalb des Parkes in der Obeliskenstraße zu Potsdam erhielten wiederum verschiedene Arbeiter Geldgeschenke, wobei der Kaiser wohl zwischen Arbeitern und anderen Personen zu unterscheiden wußte, denn ein unter dem Namen „Professor" bekannter Fremdenführer, der den Hut zog und sich dem Kaiser näherte, erhielt nichts. Dann wandte sich der Kaiser nach dem Dorfe Eiche zu, wo er drei Lehrlinge des Schlossermeisters Hiob aus Potsdam, welche nach der Kaserne des Lehr-Infanterie-Bataillon Sachen brachten, traf und dieselben beschenkte. Gleich darauf kam eine alte Frau mit einem Hundewagen angefahren. Der Kaiser hielt den Wagen fest, worauf die Frau, die den Monarchen nicht kannte, sehr ärgerlich wurde und schimpfte. „Na, wollen Sie denn nichts zu Weihnachten haben?" fragte der Kaiser und gab der Frau 5 Mark, um lachend weiter zu gehen. Als die überraschte Alte von einigen Offizieren hörte, daß der Geldspender der Kaiser gewesen, lief sie demselben nach und bat um Verzeihung wegens ihres Schimpfens.

Verhaftet wurde der Syndikus der Wechselsensale in Rom, Lepieri. Derselbe wird beschuldigt, ihm anvertraute Werthpapiere in Höhe von 90000 Lire unterschlagen zu haben. Seine Verhaftung erregt großes Aufsehen.

In Pest wurde der nach Unterschlagung von 5000 Mark flüchtig gewordene Angestellte eines Frankfurter Bankhauses, Namens Körner festgenommen.

Vereinzelte schwere Ausschreitungen sind auch in dieser Neujahrsnacht in Berlin vorgekommen. So wurde der Drechsler N. aus der Chorinerstraße im Norden mit der Polizei handgemein. Er griff einen Lieutenant thätlich an und zwang ihn, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Ein Säbelhieb ins Gesicht spaltete ihm Backen und Kinn und verletzte ihn so schwer, daß man ihn zunächst als Polizeigefangenen nach der Charitee bringen mußte. Auch verschiedene Selbstmorde sind verübt worden.

Weil er seine Braut nicht küssen lassen wollte, wurde am Neujahrsmorgen in Breslau der Maler Partuscheck ermordet. Als er aus der Sylvesternacht vom Tanze mit seiner Braut nach Hause zurückkehrte, gerieth er aus dem genannten Anlaß mit dem Arbeiter Pokatzi in einen Wortwechsel, welcher damit endete, daß Pokatzi den Anderen mit einem Messer in den Hals stach, wodurch die Schlagader zerschnitten wurde. P. war sofort todt. Der Mörder wurde alsbald verhaftet.

Ein Heilserum für Lungenentzündung und Lungenschwindsucht erfand der Universitätsprofessor Denis in Löwen. Die belgische Regierung ordnete an, Versuche in den Spitälern damit anzustellen.

Die Pest ist nach einer Meldung aus Bombay bis Kurrachee vorgedrungen; bisher sind dort 63 Fälle, davon 59 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen.

Im Magen einer Kuh hat der Schlächtermeister Schubert in Mahlsdorf bei Berlin eine silberne Taschenuhr gefunden. Ein Uhrmacher stellte fest, daß das Werk noch sehr gut erhalten war und die Uhr noch ziemlich neu gewesen sein muß, als sie in den Magen der Kuh gerieth. Bei dem Thier haben sich niemals die leisesten Krankheitserscheinungen, wie Verdauungsbeschwerden u. s. w. gezeigt. Sie ist von einem Bauern in einem benachbarten Dorfe gekauft worden, doch erinnert sich dieser nicht, daß auf seinem Gehöfte jemals eine Uhr vermißt worden wäre.

Neueste Nachrichten.

New-York, 3. Januar. Der „New-York Herald" meldet aus Jacksonville, daß das Flibustierschiff „Commodore" bei Newsmyrna infolge eines Lecks gesunken ist, welches die Besatzung nicht ausbessern konnte. Die gesammte Mannschaft wurde gerettet. Es wird ein „Verrath" von Seiten der Cubaner vermuthet.

— New Yorker Blättermeldungen zufolge hat am Sonnabend im Staat Louisiana ein Orkan gewüthet; vier Leichen wurden aufgefunden, 23 Personen wurden verwundet, drei davon tödtlich. Der Orkan hat sich auch auf Missouri, Arkansas und Oklahoma erstreckt.

München, 3 Januar. Der Professor der Forstwissenschaft an der hiesigen Universität, v. Baur, der im vorigen Jahre Rektor magnificus war, ist gestern gestorben.

Leipzig 3 Januar. Gestern Abend gegen 9 Uhr wollten drei bei der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung beschäftigte Arbeiter den Kanal unfern der Ausstellung überschreiten. Hierbei brachen zwei der Arbeiter im Eise ein; der dritte, welcher den Ertrinkenden zu Hülfe eilte, brach gleichfalls ein. Alle drei ertranken.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,92 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter Schnee. — Windrichtung: Nord schwach.

Eis unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 5. Januar: Wolkig, Schneefälle, stürmische Winde, kalt.

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: schön.

Weizen: unverändert hell 133|34 Pfd. 160 Mk., hell 130|31 Pfd. 159 Mk. — Roggen: unverändert 124|25 Pfd. 114 Mk., — Gerste: in feiner Brauwaare gut zu lassen, andere schwer verkäuflich, feine Brauw. 135|50 Mk., Mittelw. 125|30 Mk., Futterw. 104|6 Mk. — Erbsen: Kocherbsen 125|36 Mk, Futterw. flau 105|7 Mk. — Hafer: guter, reiner 130|31 Mk. abfallender vernachlässigt.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 1.	2. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	216,70	216,55
Warschau 8 Tage	216,35	216,30
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,85
Preuß. Consols 3 pr.	99,20	99,30
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,30
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,80	99,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,—	104,10
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,90	95,—
„ „ 3½% „	100 20	100,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
„ „ 4%	101,90	101,30
Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	67,30
Türk. 1% Anleihe C	20,75	20,85
Ital. Rente 4%	91,70	91,60
Rum. R. v. 1894 4%	88,40	88,20
Disc. Comm Antheile	211,80	211,70
Harpen. Bergw.-Act.	175,90	176,10
Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	100,50
Tendenz der Fondsk.	fest	fest

	4. 1.	2.
Weizen: loco	166,81	160 80
loco in N.-York	102 c	fehlt
Roggen: loco.	125,32	123 53
Hafer: loco.	130,54	130 53
Rüböl: Januar	56,30	56 20
Spiritus 50er: loco	56,30	56,70
70er loco.	37,10	37,20
	41,70	
	42,80	

Wechsel-Discon 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Sonntag früh verschied nach langem schweren Leiden im 40. Lebensjahre mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater

Meyer Kuttner.

Mocker, den 4. Januar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Concordia-Mocker aus statt.

Die Beerdigung des Kaufmann **Meyer Kuttner** findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause in Mocker Thornerstr. Nr. 19 aus, statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- u Beerdigungsverein.

Namens und im Auftrage der Frau **Emma Pommer** zu **Berlin** und ihres minderjährigen Sohnes **Hugo Pommer** daselbst als Erben des verstorbenen Kaufmanns **Hermann Pommer,** früh. Inhabers der Handlung **S. Schendel** hierselbst, fordere ich die Schuldner der vorbezeichneten Handlung bezw. des vorbezeichneten Inhabers auf, ihre Schuld an mich baldigst zu bezahlen. (50)

Thorn, den 2. Januar 1897.

Jacob, Rechtsanwalt.

Eisverpachtung.

Die Eisnutzung auf dem **Thorner staatlichen Winterhafen bezw. der Einfahrt** zu demselben für den Winter 1896/97 soll am

Donnerstag, den 7. Januar cr., Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Thorn, den 2. Januar 1897.

Der Königl. Wasserbau-Inspector.
E. May. (67)

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf §§ 45 und 46 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 fordern wir hierdurch alle noch nicht im Besitze einer endgiltigen Entscheidung befindlichen Militärpflichtigen auf, sich in der Zeit vom 15 Januar bis 1. Februar 1897 im hiesigen Magistratsbureau während der Dienststunden zur Rekrutirungsstammrolle anzumelden. Bei der Anmeldung ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1877 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
2. von den 1876 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärjahre erhaltene Loosungsschein.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. (68)

Podgorz den 2. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1897 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt

vom 1. bis 14. Januar 1897

öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die Ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung **auszumiethen** Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 28. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Exped. d. „Thorner Zeitung“, Bäckerstraße 39.

Junge Damen

erhalten **gründlichen** Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei

Frau **A. Rasp, Schloßstraße 14,** II. vis-à-vis dem Schützenhause.
5588

---

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sind zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

Bekanntmachung.

Die **Fleischer-Innung Thorn** hat für diejenigen Gewerbetreibenden, Fleischermeister 2c., welche im städtischen Schlachthause ständig Vieh schlachten, einen

Schlachtvieh-Versicherungs-Verein

gegründet, welcher seine Thätigkeit mit dem 1. Januar 1897 aufgenommen hat, wodurch einem lange gehegten Wunsche und einem dringenden Bedürfniß der Interessenten entsprochen worden ist.

Der Verein versichert sämmtliches im Schlachthause zu schlachtende Vieh gegen alle Schäden und Krankheiten nach vorheriger Untersuchung im lebenden Zustande durch den Schlachthaus-Inspector. Augenscheinlich kranke Thiere sind von der Versicherung ausgeschlossen, wogegen Thiere, welche wegen Störrigkeit, Beinbruchs oder aus anderen Gründen auf dem Transport geschlachtet werden müssen, sowie Thiere, welche auf dem Schlachthofe oder in den dazu gehörigen Stallungen ohne Verschulden des Eigenthümers verunglücken, zur Versicherung bedingungsweise zugelassen werden.

Auswärtige Gewerbetreibende, welche Schweine im Schlachthause gegen Trichinen untersuchen lassen müssen, können fortan gegen 30 Pfg. Gebühr pro Schwein beim Verein Versicherung nehmen.

Die Versicherungsgebühr beträgt:

Für Jungvieh bis zum Kaufpreise von 100 Mk., 3 Mk., bis zum Kaufpreise von 150 Mk., 4 Mk., für Vieh über 150 Mk. Kaufpreis, sowie für Kühe durchweg 6 Mk., für ein Schwein 60 Pf., für ein Kleinvieh 10 Pf.

Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Fleischermeister **A. Wakarecy** u. Schlachthaus-Inspector **Kolbe** entgegen.

Die Herren Amtsvorsteher bitten wir, dies in Besitzerkreisen bekannt geben zu wollen.

Thorn, den 2. Januar 1897.

Der Vorstand
des Schlachtvieh-Versicherungs Vereins.
A. Wakarecy,
Vorsitzender. (52)

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Brombergerstr. 62 1. Et. 9 Z.	1800 M.
Bachestraße 2 1. Et. 7 Zim.	1400 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer	1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z.	1200 M.
Brombergerstr. 62, 2. Et. 6 Z.	1150 M.
Mellinstr. 89 2. Et. 5 Zim.	1068 M.
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall	1000 M.
Brombergerstraße 35a, 5 Zim.	950 M.
Schulstr. 21 2. Et. 6 Zim.	900 M.
Breitestr. 37 3. Et. 6. Zim.	900 M.
Brückenstr 4 1. Et. 6 Zim.	800 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim.	800 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim.	700 M.
Mellinstr. 136 1. Et. 6 Zim.	700 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim.	650 M.
Grabenstr. 2, 1. Et. 4 Zimm.	600 M.
Brombergerstr 62, part. 5 Z.	600 M.
Gartenstraße 64 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Hohestr. 1 1. Et. 3 Zim.	540 M.
Schulstr. 20, 2. Et. 3 Zimm.	500 M.
Mauerstr. 91 2 Et. 5 Zim.	475 M.
Mauerstr. 36, 1. Et. 4 Zim.	470 M.
Jakobstr 15, 3. Etage, 4 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part, 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Elisabethstr. 2, 3. Et. 3 Zimm.	360 M.
Gerstenstraße 8, 2. Et. 2 Zim.	330 M.
Bäckerstr. 37 2. Et. 3 Zim.	330 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim.	300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Gerechtestr. 5, 3 Etg. 3 Zim.	270 M.
Klosterstr. 1 3. Et. 2 Zimmer	258 M.
Schillerstr. 20 1. Et. 2 Zim.	240 M.
Schillerstr. 20 1. Et., 2 Zim.	225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Brückenstr. 8, part. 2 Zimmer	200 M.
Jakobstr 13 part. 2 Zim.	200 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Bäckerstr. 37, Hofwohn., 1 Zim.	150 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Mellinstr. 136 Hochpart. 2 Zim.	90 M.
Schillerstr. 20 1 Et. 2 m. Zim.	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim.	20 M.
Gerechtestr. 35, 1. Et., 5 Zimmer.	
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	
Schulstr. 21, part. mbl. Zim.	15 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 M.
Brückenstr. 8, pt. 1 m. Z. mtl.	15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et. 1 m. Z. mtl.	10 M.

Meine Wohnung

befindet sich

Windstraße 5

im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**

Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Ein Hausknecht

kann sich melden in **Tivoli.**

Telegramm.

Nach beendeter Inventur soll auf dem Jahrmarkt vis-á-vis Herren **Dammann & Kordes** ein Posten

Wachs- u. Gummidecken, Linoleum, Leder- u. Gummischürzen in Prima-Waare

billig verkauft werden. (74)

Flatauer, Berlin.

!! Wichtig für Damen !!

Nach beendeter Inventur kommen **in Thorn am Jahrmarkt** zum Verkauf

zu extra billigen Ausnahmepreisen:

Vorgezeichnete Stickereien in ganz neuen, originellen Dessins, gezeichnete **Teller- und Gläserdeckchen** 5 Pf., **Talettdecken** in allen Größen, **Frühstücksbeutel** 20 Pf., **Brotbeutel** 40, 50, 60 Pfg., **Klammerbeutel** und **Klammerschürzen** 60 Pfg., **Paradehandtücher** für Küche 50—80 Pfg., weiße für Schlafzimmer mit geknüpften Fransen 70 Pfg., hochelegante mit Holsaum 1,50 Mk., **Tischläufer, Servirdecken, Schlummerkissen** „¹/₄ Stündchen“ 40 Pfg., **Waschtisch - Wandschoner** 90 Pfg., **Betttaschen** 50 Pfg., **Schirmhüllen** 60 Pfg., **2theilige Bürstentaschen** 20, 40 bis 70 Pfg., **Schlittschuhtaschen** 50 Pfg., **Decken** für Nähtische, Kommoden, Wäschekörbe, Küchentische, ferner große **Messerkörbe** mit vorgezeichneter Einlage statt 1,75 Mk. jetzt nur 75 Pf., große fertig gestickte **Manschettenkasten** kosten statt 80 Pf. jetzt nur 35 Pf., Neu! „**Japan. Skotteller**“ ganze Garnitur 1,25 Mk. u. s. w.

Strengste Reellität, Umtausch gestattet.

In Thorn nur wenige Tage während des Jahrmarkts.

Verkaufslokal nur im kleinen Saale 1 Trep. im Central-Hotel (Culmerstr.)

Fenchel aus Berlin.

Der Ein- und Ausgang ist frei direkt und ungenirt.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Garantirt ächte

Roßhaarbesen

per Stück 1,40 an. **Schrubber** per Stück 30 Pf. **Sämmtliche anderen Sorten Bürsten, Fußmatten, Wäscheleinen 2c. billigst;** auf Wunsch frei ins Haus empfiehlt 4374

Rudolf Lipke,
Bürsten- und Pinselfabrik,
Mocker, Thornerstraße Nr. 26.

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser u. Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc

Anders & Co.

Cognac Brandy Distillery Dürr-Delamarre

Alt-Münsterol bei Mühlhausen i/E.

suchen für Platz und Umgegend tüchtigen

Vertreter.

65

Nachhilfestunden

ertheilt **Helene Steinicke**
(23) **Coppernikusstr. 18.**

Photographischer Apparat

neu, mit Zubehör, zu verkaufen. Mellienstraße 78.

Ein im Baugeschäft thätig gewesener

Platz-Verwalter,

mit einf. Buchführung vertraut, wird gesucht. Off. u. **X X 82** i. d. Exped. d. Ztg.

Jung. Comtoirist

gut. Handschrift u. Zeugn., a. Arbeiten vert., sucht per sof passende Stellung. Gefl. Off. an **Prekempenko, Heiligegeiststr. 9.**

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b“,** mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau Hedwig Plenz.

Zu vermiethen pr. 1. April eine Parterre-Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller 2c. Preis 240 Mk. Zu erfragen **Brückenstr. 8, I Etage.**

---

2 Zimmer, 2. Etage, nach vorne, vom 1. April zu vermieth. **Louis Kalischer.**

---

2 freundl. gr. Zimmer, Wasserleitung Aussicht n. d. Weichsel m. allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Die 1 Etage

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. 31

K. P. Schliebener Gerberstraße 23.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstr. 47.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Großer gewölbt. Keller

etwa 20,5 Meter lang 7,8 Meter breit 5 Meter hoch und große Parterre-Räume in der Mauerstraße sind zu vermiethen

W. Sultan.

---

2 kl. Wohnungen zu vermieth. **Bäckerst. 29.**

Zum Restaurant passende Kellerräume

2 Zimmer, Küche, mit Gas- und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 8,** I. (37)

Die vom Landgerichtsdirector Herrn **Kah** bewohnte 2. Etage, **Garten- u. Schulstraßen-Ecke** ist sofort oder 1. April zu vermiethen. Ww. **Netz.** 44

Die vom Kreisphysikus Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte **2. Etage** ist vom 1. April 1897 ab zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

---

2 freundl. möbl. Zimmer

sind per sofort zu vermiethen. Näheres in der Conditorei **J Nowak.** 4966

Versetzungshalber ist die **1. Etage** von neun Zimmern, Pferdestall, Wagenremise u. allem Zubehör vom 1. April 1897 oder auch früher zu vermiethen. 5530

F. Wegner, Brombergerstr. 62.

---

1 frdl. Wohn. 2 gr. hell. Zim., h. Küche Aussicht n. der Weichsel, m. a. Zub. v. sofort z. verm. **Bäckerstraße 3.**

---

1 kleine Wohnung Altstädt Markt 17 v. 1. April zu verm. **Geschw. Bayer.**

Renovirte Parterre - Wohnung vom 1. Januar zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung, I. Etage, bestehend aus 3 freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör **Hohestraße 1** ist versetzungshalber vom 1. Januar zu vermiethen. **J. Skalski.**

Im Hause Araberstr. 4

ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

In meinem Hause

Schulstr. 10/12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

6 Zimmer mit allem Zubehör, Wasserleitung und Badestube **Breitestraße 37, III. Et.,** per 1. April zu **vermiethen.** 5365

C. B. Dietrich & Sohn.

Eisbahn

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.
(30 cm stark).

Schützenhaus-Theater.

Heute Dienstag:

Letztes Auftreten

des beliebten

Spezialitäten-Ensembles.

Messrs. Bubb und **Jubb,** musikalische Excentriques. — **Miss Marrissan,** Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner,** der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp** Soubrette. — **Miss Helene,** Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Fräulein **Mirzl,** Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., — reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Thorner Liedertafel.
Dienstag Probe zum Concert.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 7. Januar cr.:

Vortrag.

Tanz-Cursus

von

W. St. v. Wituski.

Beginn **Dienstag** 5. Januar 1897 für Damen 8, für Herren 9 Uhr Abends im Artushofe. Gefl. Anmeld. nehme **Sonntag, Montag** u. **Dienstag** von 11¹/₂—1 Uhr im Artushofe u. 4—5 Uhr **Breitestraße** 16. I entgegen.

Central-Halle.

Täglich

Elite Concert

der

Matrosen - Damen-Kapelle „Augusta-Victoria.“

Anfang 6 Uhr. **Entree frei.**

Heute Montag Abend nach dem Concert

Baumplünderung,

wozu ergebenst einladet 71

J. Przybylski

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **dopp. und einfacher Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt **Dienstag, den 12. Januar cr.** Anmeldungen nimmt entgegen. 77

K. Marks. Gerberstraße 33.

Zahnarzt Loewenson,

Breitestraße 4. (2434)

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Eine Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör und **eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer,** Küche und Zubehör gleich oder zum 1. April, ferner **1 Wohnung, 2. Et., 6 Zimmer,** Entree, Küche und Zubehör und **eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer,** Entree, Küche und Zubehör per 1. April z. v.

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Die bisher von Herrn Hauptmann **Faber** innegehabte Wohnung **Schiller- und Breitestraße-Ecke, 2. Etage,** ist von sofort versetzungshalber zu vermiethen.
5043 **Sophie Schlesinger**

Bachestr. 14 sind **2 Wohnung.** v. 3 Stuben, 2 Cabinets mit sämmtlichem Zubehör zu vermieth.
(43) **A Schütze.**

Zwei möbl. Zimmer ev. m. Burschengel. in gut. L. d. Stadt. z. v. Zu erfr. i. d. Exp.

Frdl. mbl. Zimm. zu verm. Strobandstr. 22.



Am 2. d. Mts. ist ein

engl. junger Boxhund

(Tigerfarbe) auf den Namen **Pluto** hörend, **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung. 75

Vor Ankauf wird gewarnt.

Schankhaus 1 a. d. Fähre.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.